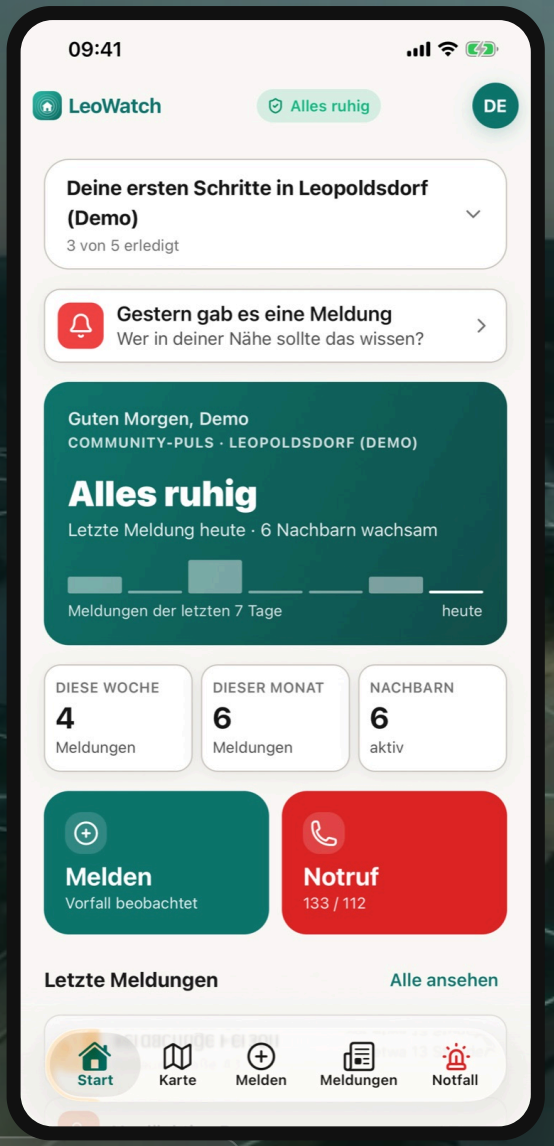
LeoWatch

FÜR ALLE, DIE IN IHREM ORT ANFANGEN · STAND NOVEMBER 2026

Du fängst an. Der Gründer-Leitfaden.

Was ein Gründer ist und was nicht, die fünf Schritte bis zum laufenden Kreis, ein Plan für die ersten 30 Tage, und wie du aus zehn Nachbarn hundert machst. Alles, was die ersten 48 Orte gelernt haben, auf zehn Seiten.



Kein Amt nötig
Du brauchst keinen Beschluss der Gemeinde

Du bist nicht allein
Der Betreiber begleitet jeden Start

Es dauert Wochen
Nicht Tage. Das ist normal.

Ein Gründer ist ein Nachbar, der anfängt. Mehr nicht, weniger auch nicht.

Du bist kein Amt und keine Behörde. Du haftest nicht für das, was andere melden, und du musst niemanden um Erlaubnis fragen. Die Gemeinde kann später dazukommen, muss aber nicht. Was du bist: die Person, der die ersten zehn Nachbarn vertrauen, und der Admin deines Kreises.

Was der Betreiber übernimmt

- ✓ Den Kreis anlegen: Gemeindegrenze, Ortskern, amtliche Quellen von Polizei und Wetterdienst, Hilfsorte als Vorschläge
- ✓ Technik, Datenschutz, App Store, Kosten. Du zahlst nichts, nie.
- ✓ Starthilfe beim Einladen, Texte für Facebook und Gemeindeamt, der Onepager für den Bürgermeister
- ✓ Antwort innerhalb eines Tages, meist schneller: office@botforce.at

Drei Rollen im Kreis

ROLLE	DARF
Mitglied	Melden, lesen, HILFE auslösen, Nachbarn einladen
Moderator	Dazu: beanstandete Meldungen prüfen, entfernen oder behalten, zurückgehaltene freigeben, Probealarme löschen
Admin (du)	Dazu: Hilfsorte pflegen, Aussendungen schicken, Moderatoren ernennen, Mitglieder sperren, Einladungslinks zurückziehen

Die Admin-Rolle an weitere Personen vergibt der Betreiber, auf deinen Wunsch. Moderatoren ernennst du selbst. Ist ein Admin 60 Tage nicht angemeldet, kann der Betreiber die Rolle übertragen, damit kein Kreis verwaist.

Die Checkliste auf deinem Start. Sie verschwindet, wenn alles steht.

Als Admin siehst du sie oben auf dem Start-Tab, mit Haken für jeden Schritt. Hier, was dahintersteckt.

1

Ortsmittelpunkt gesetzt

Setzt der Betreiber beim Anlegen. Karte und HILFE-Knopf wissen dann, wo euer Ort liegt. Fehlt er, schreib über Rückmeldung.

2

Eine verwaltende Person

Das bist du. Besser zwei: Ernenn früh einen Moderator, damit nichts an dir allein hängt. In Grätzln in Wien sind zwei Pflicht.

3

10 Nachbarn im Kreis

Jeder mit seinem eigenen Link. Ohne Eile, aber ohne Pause: Die Kette ist ein Filter, kein Wettlauf. Ab zehn wird der Kreis lebendig.

4

Ein Hilfsort auf der Karte

Der erste Defibrillator oder Sammelplatz unter Verwaltung → Hilfsorte. Meist liegen schon Vorschläge aus OpenStreetMap bereit, bestätigen genügt.

5

Kreis ist in Betrieb

Schaltet der Betreiber, sobald die Grundlagen stehen. Ab dann kommen amtliche Warnungen und Polizeimeldungen von selbst.

Der häufigste Fehler am Anfang

Den Link in die Facebook-Gruppe stellen und warten. Jeder Link gilt für **eine** Person und 7 Tage. Wer ihn öffentlich postet, hat nach dem ersten Klick einen toten Link und zwanzig enttäuschte Nachbarn. Für Gruppen gibt es den Veranstaltungs-Link, siehe Seite 5.

So sieht ein guter Start aus. Mit echten Zahlen.

Aus den Orten, die im Oktober 2026 angefangen haben. Kein Ziel, nur ein Maßstab, damit du weißt, was normal ist.

1

Woche 1: dein engster Kreis

8 bis 14

Familie, Nachbarn links und rechts, die zwei aus dem Verein. Essling: 14 in der ersten Woche. Königstetten: 13. Vösendorf: 10. Alle mit persönlichen Links, einer nach dem anderen.

2

Woche 2: die Gruppe im Ort

+ 5 bis 10

Ein Beitrag in der Facebook-Gruppe oder dem WhatsApp-Verteiler des Orts, mit der Bitte um eine kurze Nachricht an dich. Wer schreibt, bekommt seinen Link. Nicht den Link posten.

3

Woche 3: der erste Anlass

+ 10 bis 20

Feuerwehrfest, Elternabend, Stammtisch. Mit dem Veranstaltungs-Link zeigt dein Handy einen QR-Code, oder du teilst den Link in eure WhatsApp-Gruppe. Zwanzig Leute treten bei. Himberg stand nach drei Wochen bei 16.

4

Woche 4: die anderen laden ein

× 2

Ab etwa 20 Mitgliedern passiert es von selbst, wenn du einmal darum bittest: „Jeder drei Nachbarn.“ Die Aussendung dafür ist fertig, du musst sie nur schicken.

Und dann ist es ruhig. Das ist gut.

Die meisten Orte haben wochenlang keine einzige Meldung. Das heißt nicht, dass niemand hinschaut, sondern dass nichts passiert ist. Der Kreis ist da, wenn es ernst wird. Was du in der Zeit tun kannst: Hilfsorte vervollständigen, alle paar Wochen eine kurze Aussendung, bei Feiertagen die Erinnerung ans Einladen.

Leopoldsdorf, der erste Ort, brauchte von April bis Oktober für 197 Nachbarn. Es geht also auch langsam, Hauptsache stetig.

Fünf Wege, die funktionieren. Und einer, der nicht funktioniert.

1 · Persönliche Links

Einstellungen → Nachbar einladen → Link erstellen, mit Notiz „für wen“. Per WhatsApp mit zwei eigenen Sätzen. Der Text, der mitgeht, erklärt den Rest. Jeder Link: eine Person, 7 Tage.

2 · Veranstaltungs-Link: QR-Code oder Link

Einstellungen → Veranstaltungs-Link, Anlass eintippen, Dauer wählen (15 Minuten bis drei Tage). QR-Code zeigen oder den Link in eine WhatsApp-Gruppe teilen, die du kennst. Höchstens 20 Beitritte, du siehst live, wer dazukommt.

3 · Die Gruppe im Ort

Facebook-Gruppe, Dorf-WhatsApp, Elternverteiler. Ein Beitrag, der sagt, worum es geht, und bittet: „Schreib mir kurz, dann bekommst du deinen Link.“ Den Beitragstext bekommst du vom Betreiber, angepasst auf deinen Ort.

4 · Gemeindeamt und Bürgermeister

Nicht nötig, aber hilfreich: ein Aushang, eine Zeile in der Gemeindezeitung, ein Satz bei der Gemeinderatssitzung. Der Betreiber hat einen Onepager mit QR-Code für genau dieses Gespräch, auf deinen Ort zugeschnitten.

5 · Betreiber-Einladung als Starthilfe

Du kennst am Anfang vielleicht nur fünf Adressen. Schick sie dem Betreiber, er lädt als „LeoWatch-Betreiber“ ein, nicht in deinem Namen. Du bekommst eine kurze Mail, wer dazugekommen ist. Die Adressen werden nirgends gespeichert.

Was nicht geht

Den Link öffentlich posten. Fremde aus sozialen Medien einladen. Druck machen. LeoWatch ist geschlossen, damit Meldungen etwas wert sind. Wer einlädt, steht mit seinem Namen in der Kette, und das sehen alle im Kreis.

Zu jeder Einladung gehört die Kurzanleitung für Einsteiger: www.leowatch.at/einsteiger.pdf. Sie liegt auf der Einladungsseite.

Ein Menü, zehn Kacheln. Oben steht immer, was heute zu tun ist.

In der App über das Profil oben rechts → Verwaltung, im Web unter www.leowatch.at/admin. Beides zeigt dasselbe.

Heute zu tun

Höchstens drei Karten: Beanstandung wartet, Hilfsort geändert, „Nachbarn einladen“ unter zehn, nach einer Meldung „heute einladen“ (elfmal so viele Beitritte). Sonst: „Alles erledigt“.

Mitglieder

Wer dabei ist, wer wen eingeladen hat, wer Push, E-Mail oder SMS bekommt. Hier ernennst du Moderatoren und sperrst im Notfall.

Einladungen

Deine offenen Links mit Notiz und Uhrzeit, Zurückziehen mit einem Tipp, der Veranstaltungs-Link.

Hilfsorte

Defibrillator, Feuerwehr, Arzt, Apotheke, Sammelplatz. Vorschläge aus OpenStreetMap bestätigen, eigene eintragen, Pin auf der Karte setzen.

Aussendungen

Vier Mails an alle: Was ist neu, Push-Erinnerung, Unwetter angekündigt, eigener Text. Jede merkt sich, wer sie schon hat.

Moderation

Beanstandete Meldungen, zurückgehaltene Meldungen zur Freigabe, erledigte Alarme zum Entfernen. Innerhalb von 24 Stunden.

Verlauf

Polizei-Weiterleitungen und das Protokoll: wer hat wann was getan. Ein Jahr lang nachlesbar.

Rückmeldungen

Was deine Nachbarn über die App schreiben, und die Antworten des Betreibers.

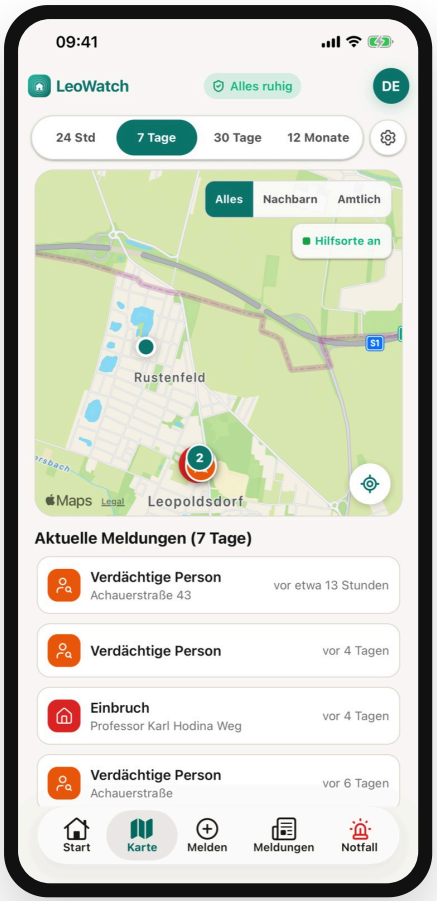
Kennzahlen

Mitglieder, Meldungen, Erreichbarkeit je Kanal. Keine Rangliste, nur dein Ort.

Handbuch

Jeder Handgriff Schritt für Schritt, auch die seltenen: Passwort vergessen, SMS kam nicht an, Mitglied sperren.

Moderatoren sehen Kennzahlen, Moderation, Verlauf, Mitglieder, Einladungen und Rückmeldungen. Hilfsorte, Aussendungen und Handbuch sind Admin-Sache.



Grüne Punkte: Hilfsorte

Die Notfallkarte lebt von dir.

Defibrillatoren, Feuerwehrhaus, Ärzte, Apotheken, Sammelplätze, Löschwasser. Alles, was ein Nachbar um drei Uhr früh suchen könnte.

1. **Vorschläge bestätigen.** Aus OpenStreetMap liegen meist schon Einträge bereit, gelb markiert. Stimmt der Ort, bestätigen; sonst verwerfen.
2. **Eigene eintragen.** Art wählen, Name, Pin auf der Karte setzen und ziehen. Telefonnummer, wenn es eine gibt.
3. **Amtlich geprüft** setzt das System selbst, wenn es Adresse und Nummer auf der Gemeinde-Website oder beim Feuerwehrverband findet. Bis dahin steht „noch nicht amtlich geprüft“ dran, und das ist ehrlich.

Vier Aussendungen. Sparsam eingesetzt.

Was ist neu	Stellt die App vor. Einmal, an alle, die noch nichts davon wissen.
Push-Erinnerung	Nur an die, die keinen Push haben. Erklärt, wie man ihn einschaltet.
Unwetter angekündigt	Vor einer Lage: Was jetzt zu tun ist, fünf Punkte, ein Schlüssel je Tag.
Eigener Text	Deine Worte an alle oder an die, die du anhakst. Erst die Probe an dich, dann senden. Höchstens zwei je Woche.

Jede Aussendung merkt sich, wer sie schon hat. Ein zweiter Klick schickt nichts doppelt. Antworten kommen in dein Postfach.

Hol dir früh eine zweite Person.

Ein Kreis, der an einer Person hängt, schläft, wenn die auf Urlaub ist. Ernenn einen Moderator, sobald du jemanden hast, dem du das zutraust: Verwaltung → Mitglieder → Person → „Zum Moderator machen“. Entziehen geht genauso.

Was ein Moderator kann

- ✓ Beanstandete Meldungen prüfen: behalten, Foto ausblenden, entfernen
- ✓ Zurückgehaltene Meldungen freigeben
- ✓ Probealarme und Testmeldungen löschen
- ✗ Keine Aussendungen an alle, keine Hilfsorte, keine Rollen, kein Sperren: Das bleibt bei dir

Die 24-Stunden-Regel

Beanstandet ein Mitglied eine Meldung, prüft ihr sie innerhalb eines Tages. Das ist in den AGB zugesagt und Apple gegenüber auch. Ihr bekommt einen Push, die Karte „Heute zu tun“ wird rot. Wenn ihr beide nicht könnt: Rückmeldung an den Betreiber, der springt ein.

Die Haltung dahinter

Eine Beanstandung sagt, dass jemand etwas anders sieht, nicht, dass es so ist. Im Zweifel erst nachfragen, dann entscheiden, immer mit einem Satz Begründung. Beleidigung, Hetze, falsche Beschuldigung mit Namen: entfernen. Sachlich und selbst erlebt: bleibt.

Für deinen Moderator gibt es ein eigenes Heft: www.leowatch.at/moderator.pdf. Gib es ihm beim Ernennen mit.

Acht Fragen, acht Antworten. Zum Weitersagen.

„Ist das die Polizei?“

Nein. LeoWatch verbindet Nachbarn. Die Polizei kommt über 133, und ihre Pressemeldungen für den Bezirk kommen in die App.

„Wer sieht, was ich melde?“

Nur Mitglieder deines Orts. Nichts ist öffentlich, nichts geht an Facebook oder Google.

„Was ist mit Fotos und Kennzeichen?“

Nur der eigene Ort sieht sie, nach 90 Tagen werden sie gelöscht. Die Web-App macht Gesichter vor dem Hochladen unkenntlich, die Apps noch nicht: Sachen fotografieren, keine Menschen.

„Was kostet das?“

Nichts, für niemanden, auch nicht für die Gemeinde. Ehrenamtlich aus Wien, ohne Werbung. Das steht so in den AGB.

„Ich habe Android.“

Seit November gibt es LeoWatch im Google Play Store: nach „LeoWatch“ suchen, laden, mit denselben Zugangsdaten anmelden.

„Was, wenn jemand Unsinn meldet?“

Jeder kann eine Meldung beanstanden. Admin oder Moderator prüfen innerhalb von 24 Stunden. Wer es wiederholt, wird gesperrt.

„Werde ich getrackt?“

Nein. Kein Standort im Hintergrund, keine Werbenetzwerke, Daten in der EU. Der Standort wird nur beim Melden oder beim HILFE-Alarm verwendet.

„Wie komme ich wieder raus?“

Einstellungen → Konto löschen, sofort und ohne Rückfrage. Niemand hält jemanden fest.

Alle Antworten stehen ausführlich auf www.leowatch.at unter „Fragen“ und in der Datenschutzerklärung.

Drei Dinge, die du diese Woche tun kannst.

1. Fünf Links an die fünf Menschen, die du ohnehin heute siehst.
2. Den ersten Hilfsort bestätigen oder eintragen.
3. Eine Person fragen, ob sie Moderator sein mag.

Wenn du nicht weiterweißt

- ✓ In der App: Einstellungen → Rückmeldung. Landet direkt beim Betreiber.
- ✓ Mail: office@botforce.at, Antwort meist am selben Tag.
- ✓ Verwaltung → Handbuch: jeder Handgriff Schritt für Schritt.
- ✓ Für deine Nachbarn: www.leowatch.at/einsteiger.pdf
- ✓ Für deinen Moderator: www.leowatch.at/moderator.pdf

Danke, dass du angefangen hast. Ohne dich gäbe es deinen Ort hier nicht.